

Reisestipendium Rotterdam 2015 Antje Seeger / 2. Oktober bis 28. November 2015

Am 2. Oktober 2015 erreichte ich das Goethe-Institut Rotterdam auf dem Westersingel und wurde herzlich von Claudia Curio empfangen. Sogleich zeigte sie mir die Gästewohnung und versorgte mich mit ersten Tipps zu den Gepflogenheiten des Hauses. Noch am gleichen Abend machte ich einen Stadtspaziergang.

Meine ersten Tage in der niederländischen Hafenmetropole verbrachte ich mit Spaziergängen und Fahrradtouren in die verschiedenen Stadtteile Rotterdams. Vorerst tat ich dies absichtlich planlos. Ich wollte die Stadt 'einfach so' auf mich wirken lassen, bevor ich mich gezielt zu den Orten meines künstlerischen Interesses begeben würde.

Mein Projektvorhaben für den Aufenthaltszeitraum in Rotterdam bestand darin, mich mit der Wirkung von Kunstobjekten und Installationen im öffentlichen Stadtraum auseinanderzusetzen.

Am Donnerstag, den 8. Oktober besuchte ich gemeinsam mit Claudia Curio das Centrum Beeldende Kunst (CBK) Rotterdam. Dort trafen wir Anton Hoeksema, der mich einführend über die Tätigkeiten der Institution unterrichtete. Er versorgte mich außerdem mit Informationsmaterial über die beiden städtischen Skulpturenprogramme BKOR (Beeldende Kunst & Openbare Ruimte) und SIR (Sculpture International Rotterdam).

Am selben Tag traf ich auch die Künstlerin Doris Dennekamp. Wir tauschten uns über unsere Arbeiten aus und verabredeten uns für einen gemeinsamen Ausstellungsbesuch.

Am Freitag, den 9. Oktober traf ich die Künstlerin Marielle Buitendijk. Wir besuchten zusammen eine Ausstellung in der Galerie Garage, an der sie mit mehreren Arbeiten beteiligt war.

Versorgt mit zahlreichen Karten, Faltblättern und Stadtplänen begann ich in den Folgetagen meine Recherchen zu den Kunstwerken im öffentlichen Raum

der der Stadt. Ich besuchte verschiedene und über das ganze Stadtgebiet verteilte Arbeiten.

Am 13. Oktober traf ich Siebe Thissen, den Leiter von BKOR. Bei einem langen und sehr interessanten Interview erfuhr ich mehr über BKOR und SIR. Leider war es nicht möglich Dees Lindner, die Leiterin von SIR zu treffen. Auch ein von mir ausgearbeiteter Fragebogen blieb trotz mehrfacher Nachfragen leider unbeantwortet.

Am 20. Oktober flog ich von Rotterdam nach Wien, da ich am 20. Oktober an einer Ausstellungseröffnung im Architekturforum in Linz teilnahm.

Am 21. Oktober nahm ich an einem Workshop im Künstlerhaus Büchsenhausen in Innsbruck zum Thema „From Art Strike to Self-Abolition“ teil, welcher von der Londoner Kritikerin und Kuratorin Marina Vishmidt geleitet wurde. Vishmidt schrieb in der Vergangenheit u.a. einen Text über eins der Werke im öffentlichen Raum von Rotterdam. Dabei handelte es sich um „Portrait of a Recipient as a Door Handle, After a Drawing Produced by an Anonymous Philanthropist“ von Chris Evans. In Innsbruck bekam ich somit die Gelegenheit, persönlich mit Marina Vishmidt über diese Arbeit zu sprechen.

Am 22. Oktober landete ich wieder in Rotterdam und beschäftigte mich weiterhin mit den Skulpturen im öffentlichen Stadtraum. Ich verschaffte mir einen Überblick über die Gesamtheit der existierenden Werke bzw. ihre Bedeutungen und recherchiert zur Standortwahl und zum öffentlichen Diskurs. Neben der großen Anzahl an Kunstwerken – laut Siebe Thissen existieren heute zwischen 2000 und 3000 permanente Werke – ist vor allem eine meist ortsunspezifische 'Eintropfung' (sog. Drop Sculptures) in den Stadtraum zu erkennen. Viele Werke wirken protzig, plakativ-decorativ oder wie ein Werbe-Gimmick. Manche Werke befinden sich in sehr desolatem Zustand. Dennoch beteiligt sich v.a. SIR weiterhin am Ankauf neuer Kunstwerke.



Kunstwerke im öffentlichen Stadtraum von Rotterdam: 1. „The Idler's Playground“ von Cosima von Bonin / 2010; 2. „Santa Claus“ von Paul Mc Carthy / 2001, 3. „Cascade“ von Atelier van Lieshout / 2010, 4. „Screw Arch“ von Claes Oldenburg / 1982 (v.l. n. r.)

Nur wenige der permanenten Werke verlassen das klassische Format der massiven Skulptur, des Wandbildes oder der Fenstergestaltung. Zu nennen wäre hier „it is never to late to say sorry“ von Elmgreen & Dragset. Diese Performance ist wöchentlich immer Mittwochs um 12.00 Uhr vor dem alten Postamt zu sehen.

Einige der Kunstwerke sind hinsichtlich ihrer Ortswahl, Funktion und Bedeutung kritisch zu betrachten. So zum Beispiel das bereits erwähnte „Portrait of a Recipient as a Door Handle, After a Drawing Produced by an Anonymous Philanthropist“. Diese Arbeit wurde 2013 realisiert und besteht aus zwei Türgriffen, die sich an zwei Eingangstüren der Rotterdamer Rabo-Bank Filiale befinden.



links: Detailansicht von „Portrait of a Recipient as a Door Handle, After a Drawing Produced by an Anonymous Philanthropist“, rechts: Eingangssituation zur Bank-Filiale

Auf mich wirkte diese Arbeit sehr befremdlich. Ein Grund dafür ist ihre Nähe zu einem Geldinstitut, welches 2013 in den Libor-Skandal verwickelt war und dem im letzten Jahr Land-Grabbing vorgeworfen wurde. Ein weiterer Grund ist die Ebene der Benutzbarkeit. Beide Glastüren ließen sich nämlich von außen nicht öffnen. Sie funktionierten nur als Ausgänge, d.h. zum Verlassen des Gebäudes. Der Zugang von der Straße war während meiner Besuche nur über eine mittig zwischen den Flügeltüren befindliche Drehtür möglich. Ob die Nicht-Benutzbarkeit der Türgriffe von vornherein intendiert war, ist unklar. Vor dem Hintergrund diverser Banken Krisen und -skandale in den letzten Jahren sowie der Finanzierung dieses Werkes mit öffentlichen Mitteln wirkt die Aussage dieses Kunstwerk bis heute auf mich zutiefst zynisch.

Davon beeinflusst beschränke ich meine Aufmerksamkeit nach vier Wochen der Recherche auf zwei Werke. Eins davon ist eine gepunktete Fassadengestaltung am Bilderberg Parkhotel. Sie trägt den Titel „The Individual Parallel“.



links: „The Individual Parallel“ von Willem Oorebeek / 2014, rechts: 'Waisenhaus' für Skulpturen am Kleinpolderplein / 2013

Das andere Werke ist ein Außenraumgestaltung in Form eines 'Waisenhauses' für Skulpturen. Es befindet sich am Kleinpolderplein und unter einer Autobahnbrücke am Rand der Stadt. Es ist ein skurriler Ort, der seit fast drei Jahren auf Kunstwerke wartet, die niemand mag oder die jemand zur

'Adoption' freigegeben will. Es gab jedoch nur vier Skulpturen. Alle anderen Sockel waren leer. In einem der zahlreichen Presstexte zu diesem Ort konnte ich lesen, das ein Kunstwerk vom Niederländischen König gespendet wurde. Laut Siebe Thissen wurde eine der Skulpturen in einem Baucontainer gefunden.

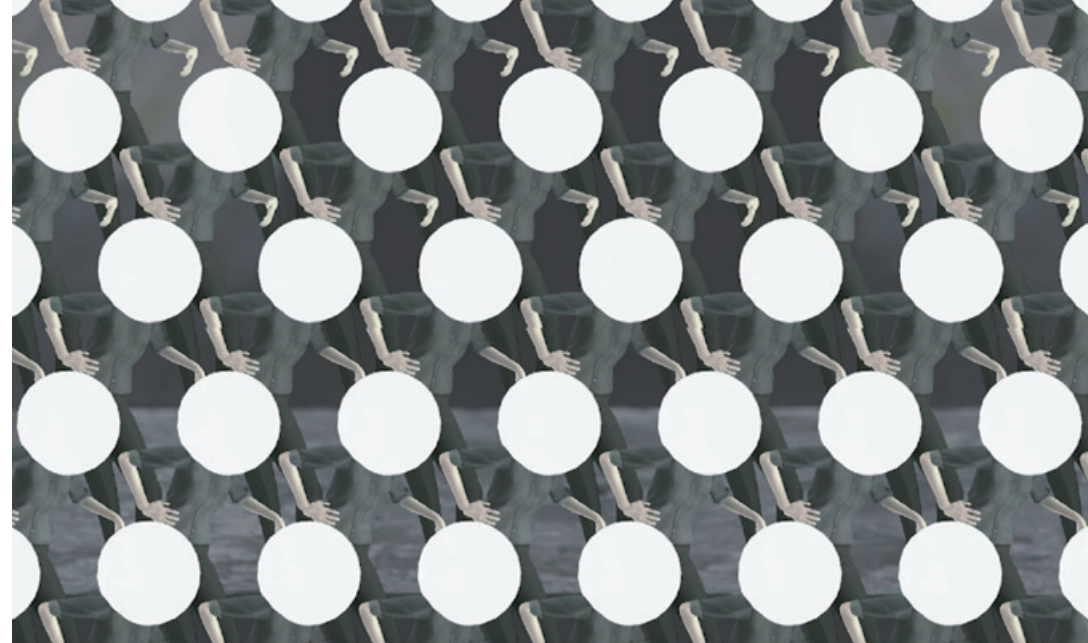
Während der zweiten Hälfte meines Aufenthaltes lernte ich weitere Rotterdamer KünstlerInnen kennen und besuchte diese teilweise in Ihren Ateliers. Ich schaute mir ebenfalls Ausstellungen im Witte de With und im Tent an und machte Tagestouren nach Amsterdam, Den Haag, Dortrecht in den De Biesbosch-Nationalpark.

Kurz vor meiner Rückreise nach Dresden könnte ich Dank der unermüdlichen Netzwerkarbeit von Claudia Curio noch Gespräche mit Dr. Florian Cramer von der Rotterdam University sowie mit der ehemaligen Leiterin des Rotterdamer „Rates für Kunst und Kultur“ Inez Borgaarz führen. Bei beiden Begegnungen erhielt ich wertvolle Informationen zur Niederländischen und Rotterdamer Kulturpolitik.

Meine in Rotterdam begonnene Arbeit ist inzwischen fertiggestellt und trägt den Titel „Eine Sammlung von Punkten“. Das Video, welches sich mit „The Individual Parallel“ auseinandersetzt, nimmt Bezug auf die Besitzverhältnisse, welche sich hinter dem Punktmuster offenbaren. Es macht Verbindungslinien zur amerikanischen Investmentbank Goldman Sachs sichtbar, die u.a. eine Schlüsselrolle bei der Griechenlandkrise spielte.



Standbilder aus dem Video „Eine Sammlung von Punkten“



Standbild aus dem Video „Eine Sammlung von Punkten“

Mein Aufenthalt in Rotterdam war eine arbeitsreiche, intensive und künstlerisch sehr fruchtbare Zeit, die noch lange nachwirken wird. Ich konnte mein Vorhaben thematisch wie geplant umsetzen und Dank der guten Arbeitsbedingungen im Goethe-Institut auch fertigstellen. Ich konnte interessante Kontakte knüpfen und habe viel über Kunst im öffentlichen Raum gelernt. Ein etwas bitterer Nachgeschmack bleibt jedoch hinsichtlich der Förderpolitik von SIR. Einige der durch dieses Skulpturenprogramm realisierte Werke spiegeln eine Haltung, der scheinbar eine kritische Distanz gegenüber aktuellen neoliberalen Entwicklungen und/oder der daran beteiligten Rolle von Banken fehlt. Dieser Sachverhalt hat mich während meiner Arbeit in Rotterdam sehr betroffen gemacht und ist somit in „Eine Sammlung von Punkten“ eingeflossen.

...

Ein herzliches Dankeschön für die intensive Zeit an Claudia Curio, Stella Rieck, Eva-Lotte Lisander, Henning Rosenbrock und die MitarbeiterInnen des Goethe-Instituts Rotterdam.